

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

45 A unter Kreuzband 70 A für den Monat
b. d. Post 1.50 A vierteljährlich ohne Bestellgeld.

Nr. 34.

Neunkirchen, Samstag den 24. August 1929.

37. Jahrgang.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung
nehmen entgegen unsere Boten, die Expedition und die Post.
Wir versenden auf Wunsch Probenummern nach Auswärts.
Versandt in das Ausland alle zwei Wochen zwei Nummern
zusammen nur 70 A monatlich.

Man darf nur alt werden, um milder zu werden;
ich sehe keinen Fehler begehen, den ich nicht auch
begangen hätte. Goethe.

Rundschau.

Die Arbeitslosenversicherung. Die Reichsregierung hat die Vorschläge der Sachverständigen benutzt, um nun selbst einen Plan auszuarbeiten, mit dessen Hilfe so viel erspart werden soll, daß sich Einnahmen und Ausgaben ungefähr decken, bis auf ein halbes Prozent vom Lohne, das mehr erhoben werden soll. Der Berechnung ist eine durchschnittliche Zahl von 1,1 Mill. Arbeitslosen zugrunde gelegt. Inzwischen wird von den Arbeits- und Wohlfahrtsämtern in den großen Städten eifrig versucht, die wirklichen Drückeberger zu ermitteln und ihnen die Unterstützung zu entziehen, wenn sie die ihnen angebotene Arbeit ablehnen. Es handelt sich in der Hauptsache um städtische Arbeiter, Erdarbeiter usw. Das ist in der Stadt, wo alle Organisationen besser sind wie auf dem Lande, leichter. Berichten die Leute auch vielfach nicht die volle Leistung, weil sie Erdarbeit nicht gewöhnt sind, so haben sie doch ihre Beschäftigung und bummeln nicht herum. Müßiggang ist bekanntlich aller Laster Anfang.

Wichtige Maßnahmen vermessen wir noch auf dem Lande. Die Unterbringung einer großen Zahl Arbeitsloser bei der Ernte ist nicht möglich gewesen. Nach Möglichkeit behelfen sich die Landwirte und sparen das Geld. Das gute Erntewetter hat ihnen die Arbeit erleichtert, wie auch die Einführung von Maschinen. Die Aufstellung von Gütern und Ansiedlung von Bauern kann nur langsam voran gehen. So bleibt im Allgemeinen nur die Hoffnung auf unsere Ausfuhrindustrie, daß es ihr gelingt, in zunehmendem Maße lohnende Arbeit zu bekommen.

Reichsbahn und Reichspost. Nach langen Verhandlungen ist ein Vertrag über den gemeinsamen Betrieb des nach dem 1. April 1929 eingerichteten und noch einzurichtenden Omnibusverkehrs zustande gekommen. Hier geschieht der Betrieb auf gemeinsame Rechnung durch die Post. An Gewinn und Verlust ist die Post mit 65%, die Bahn mit 35% beteiligt; auf den Linien, die als Wettbewerbsstrecken zur Schiene gelten, umgekehrt die Bahn mit 65%, die Post mit 35%. Beide Partner unterstützen sich gegenseitig. Als Entgegenkommen für die Reichsbahn im Personenverkehr ist der Verzicht der Post im Güterverkehr anzusehen. Dem Wettbewerb dritter Unternehmer gegenüber sichern sich Reichsbahn und Reichspost gegenseitige Unterstützung zu.

Der Streit um den Youngplan.

Der Stand der Verhandlungen im Haag war am Mittwoch kaum weiter wie vor zwei Wochen. Unsere deutschen Korrespondenten im Haag sind ängstlich geworden und man kann so zwischen den Zeilen herauslesen, daß die von uns so sehnlich gewünschte Befreiung des Rheinlands, nicht allein von der fremden Besatzung,

sondern auch von der lästigen Aufsicht schon, was das Letztere anbetrifft, im Vertrage von Locarno verborgen worden ist und daß die Freiheit niemals von den Franzosen zugegeben werde, auch wenn von Allen der Young'sche Zahlungsplan angenommen würde.

Zwischen dem englisch-französischen Streit um den Anteil an der Beute steht weit mehr als die paar Millionen. Auch fällt allmählich auf, daß Amerika, welches sich in Paris so große Mühe um das Zustandekommen des Young'schen Zahlungsplanes gemacht hat, nichts vernehmen läßt. Steht Amerika hinter England?

Am 20. August hat Dr. Stresemann den Vorsitzenden der Konferenz brieflich aufgefordert, eine Besprechung mit den Vertretern der Mächte herbei zu führen, um den schwerwiegenden Folgen Einhalt zu gebieten, die sich besonders für Deutschland aus der Verzögerung der Annahme des Young'schen Zahlungsplanes ergeben. Der 1. Sept. war für den Beginn des neuen Zahlungsplanes vorgesehen und der Zweck der Konferenz war die Annahme oder die Ablehnung des Planes, der Deutschland eine monatliche Erleichterung von 70 Mill. M bringen soll.

Die Köln. Zig. hat einen Meinungsaustausch über schwebende Fragen zwischen französischen und deutschen Politikern herbeigeführt. Auf die Äußerung des Grafen d'Amboise und des Senators Henry de Jouvenel antwortet nun Staatssekretär J. D. Fehr. v. Rheinbaben, M. d. R. und faßt am Schluß des Artikels seine Ansicht wie folgt zusammen:

„Tagelang tobte im Haag der Kampf um ein paar Millionen Kriegsschulden unter dem Deckmantel großer Worte. Die Konferenz droht zu scheitern, weil englischen Forderungen kein Genüge geschieht. Alle unsere Verhandlungsgegner sprechen pathetisch von ihren „Opfern“ und „Zugeständnissen“. Vergessen ist, daß der konservative Schachkanzler Churchill noch in den Jahren 1925 und 1926 die deutsche Fähigkeit, die Tributlasten abzutragen, so niedrig einschätzte, daß er öffentlich in das England entfallende Duote nur zu einem Bruchteil in den englischen Haushaltsplan einzufügen für richtig hielt. Inzwischen ist durch den „Optimismus“ des amerikanischen Generalagenten, infolge schwerer Fehler der deutschen inneren Finanzverwaltung und infolge des befremdenden und törichtigen Verhaltens sowohl der öffentlichen Hand wie meiler privater, an der Not des Vaterlandes vorbeigehender Kreise unsere eigene Volkseeine ganz andere Beurteilung über Deutschlands Leistungsfähigkeit im Ausland gang und gebe geworden. Ich kann aus der Ferne schwer beurteilen, welche Gründe der Führer der deutschen Abordnung gehabt hat, als er zu Beginn der Konferenz nicht von dem unvergleichlichen und unermesslichen Opfer Deutschlands sprach, sondern im Blick auf eine weit entfernte Zukunft auf neue weltwirtschaftliche Entwicklungen hinarbeitete. Wie dem auch sei: die große Mehrheit unseres Volkes fühlt und weiß, daß das an der Katastrophe des Weltkriegs sehr viel weniger als gewisse andere europäische Mächte, „schuldige“ Deutschland ein „Opfer“ zu bringen sich anstellt, vor dessen weltverheerenden inneren Folgen auch denen bange werden kann, die wie ich lebhafteste Befürworter der amtlichen deutschen Außenpolitik seit 1923 waren, sind und bleiben!“

Graf Zeppelin in Tokio.

12384 Kilometer in 100 stündiger Fahrt zurückgelegt, das ist wirklich ein großer, achtunggebietender Erfolg deutschen Wissens, Könnens und Wagemutes. In etwas mehr wie vier Tagen in Japan fern im Osten zu sein, zu welcher Reise man seither fast eben so viele Wochen gebraucht, ein solcher Erfolg zeigt die ganze Welt in Erstaunen. Es ist kein Augenblickserfolg, sondern die Krönung vieler Arbeit, vielen Nachdenkens und wiederum die Arbeit vieler einzelner Männer. Zwar die Idee dazu, die Grundlage, stammt von einem nur, dessen Name das

Luftschiff trägt: Graf Zeppelin! Es darf auch nicht verschwiegen werden, daß die Männer die das Luftschiff führen, an der Spitze Dr. Eckener, wegen ihrer Geschicklichkeit, Klugheit und ihrem Wagemut hohes Lob verdienen.

Am Montag den 19. August landete das Luftschiff auf dem Flugplatz bei Tokio vor der bereiten Halle. Die Deutschland selbst nach dem Kriege an Japan abliefern mußte. Es war alles zum Empfang gut vorbereitet. Der Empfang soll sehr schön gewesen sein.

Am Donnerstag Morgen um 4 Uhr sollte die Weiterfahrt beginnen, aber bei der Fahrt aus der Halle wurde die hintere Gondel beschädigt, was einen Aufenthalt verursacht. Die Fahrt nimmt die Richtung auf Seattle, den nördlichsten Hafen an der Westküste der Ver. Staaten und man hofft, den amerikanischen Kontinent bald zu erreichen und dann am Rande des großen Ozeans entlang der Küste von Washington, Oregon und Kalifornien nach der Stadt San Diego zu steuern. Wenn alles gut geht, wird „Graf Zeppelin“ am Sonntag dort sein.

Fremde Kriegsschiffe in deutschen Häfen.

Die italienischen Kriegsschiffe Pilo und Ferruccio waren sechs Wochen lang zum Besuch im Kieler Hafen. Sie sind inzwischen wieder abgereist und waren natürlich sehr zufrieden über die ihnen erwiesene Behandlung. — Vorher war eine schwedische U-Boot-Abteilung mit Begleitschiff zwei Tage im Kieler Hafen. — Der Glanzpunkt war der Besuch der russischen Kriegsschiffe „Aurora“ und „Profintern“ im Hafen von Stettin und die Begrüßung durch den deutschen Admiral Gladisch. Hernach kamen die russischen Offiziere nach Berlin und im Hotel Kaiserhof wurde ihnen zu Ehren ein Festessen veranstaltet, das sich in Speise, Trank und Reden nicht von den üblichen in der kapitalistischen Welt oder auf bürgerlichen Schützenfesten unterschied. Vielleicht ist auch zum Schluß noch gefungen worden „General Pappenheimer der soll leben.“ Man soll also nicht so abfällig über die Russen reden, unsere westlichen Nachbarn sind viel schlimmer.

England und seine Vertretung im Haag. Als noch die konservative Regierung in England am Ruber war, zeichnete sich der Minister des Äußern, Chamberlain, als ein Mann großer Worte aus, die immer damit endeten: Die Freundschaft Frankreichs geht uns über Alles. Die Arbeiterregierung denkt anders. Ihr Vertreter im Haag, Finanzminister Snowden, hat andere Worte; er sagt: „Mir geht England über alles!“ und er geht auf die Quaselle von Briand gar nicht ein. Es ist nicht zu verwundern, daß sich in Deutschland der Neid regt, nicht auch einen solchen Mann zu haben. Snowden kommt durch mit seiner energischen Forderung nach einem größeren Anteil an der Beute und mir!

Rußland und China. Die Verhandlungen der beiden Mächte um den Besitz der ostchinesischen Bahn gehen, wie wir das vorausgesagt haben, sehr in die Länge. Niemand in Europa und Amerika scheint als Berichterstatter zugelassen zu sein und so sind die Zeitungen bei ihren Telegrammen auf Vermutungen angewiesen. Inzwischen begnügen sie sich damit, ab und zu ein kleines Gefecht zu melden, das niemals stattgefunden hat; den ehemaligen russischen Unteroffizier und jetzigen Oberkommandierenden im fernen Asien abzumalen und als Held zu preisen und ihm den Namen „Blücher“ beizulegen,

Die Perlen der Frau von Hennig.

22)

Roman von A. v. Haghn.

Copyright by Marie Brüggemann, München.

Unterdessen hatte zwischen Frau Müller und Dittmann eine bedeutsame Unterredung stattgefunden. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß Edith wirklich in ihr Zimmer gegangen war, trat Dittmann in großer Erregung an seine Schwester heran und blickte sie eine Weile stumm an.

„Was ist geschehen, Gustav? Du hast mir etwas Unangenehmes mitzuteilen“, fragte sie unruhig, und sah ängstlich zu ihm auf. Da brach ein lodender Born aus ihm hervor, und er rief mit funkelnden Augen zu ihr herab: „Solltest du mir nicht etwas mitzuteilen haben?“ „Ich“ besteuerte sie ähnungsvoll zurück. „Ich wüßte nicht“, flötete sie mit verfallender Stimme.

„Nicht?“ rief er brutal. „Nun, dann will ich dir etwas Neues mitteilen. Dieses harmlose, unschuldige Fräulein Genke“, zischte er mit verfallender Stimme, „ist eine Heuchlerin und Betrügerin, und du bist in die Intrige, die sich hier einfädelt, verstrickt, hast sie vielleicht angezettelt!“ Er hielt ihr die geballten Hände entgegen. „Wehe, wenn du dich gegen mich auflehnen wagst! Mit diesen meinen eigenen Händen würde ich dich dem Buchstaus überliefern!“

Die Leidende sank in den Sessel zurück. „Gustav!“ stöhnte sie, verflucht zu ihm aufblickend. „Schäme dich!“ fuhr er rasend vor ihm fort, „mich, deinen eigenen Bruder, der verraten und zu betrügen! Sieh mich nicht so fassungslos an“, höhnte er verächtlich, „der Zufall hat mir das Spiel gleich in die Hand gegeben, und ich will mein Geschick schon lenken, dessen sei gewiß! Noch heute will ich der Komödie ein Ende machen!“

„Gustav! Erbarme dich und entreiß mir den Segen nicht, den Gott mir zugesandt!“ flehte sie mit gerungenen

Händen. „Nimm mir die Möglichkeit der Sühne nicht! Sühnen willst du? Was willst du sühnen — und wie willst du sühnen?“ fragte er, ihr Handgelenk mit eisernem Griff umspannend. „Glaubst du, ich würde dir die mühsam zusammengetragene Ernte freiwillig ausliefern? Denkst du, ich habe mich die ganzen Jahre umsonst hier in dieser Einsiedel vergraben?“

„Wer hielt dich denn?“ hauchte sie mit erloschener Stimme. „Ich nicht...“ „Du nicht, ei freilich nicht!“ höhnte er. „Aber meine Klugheit und meine Ausdauer, und die werden mir auch weiter treu bleiben. Oh, ich weiß wohl, wenn es nach deinem Willen ginge, würdest du inzwischen manches anders gestaltet haben. Aber das geschieht nicht, — hörst du? Niemals! Mit dem Augenblick, wo du meinem Rat folgest, ohne Zwang und Ueberredung, — entfinne dich, Sophie, wie willig du damals auf meinen Vorschlag eingingst...“

„Des Kindes wegen“, stöhnte sie verzweifelt, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend.

„Ganz recht, des Kindes wegen“, betonte er. „Dieses unschuldigen Kindes wegen würdest du zur Schuldigen, zur Betrügerin. Und mit dem Augenblick, da du vor mich hintratest, mit der verzweifeltsten Bitte: „Gustav, rate — hilf mir! Mein Sohn darf nicht um die Hälfte seines Erbes gebracht werden!“, mit dem Augenblick warst du zur Schuldigen geworden. Ja, wende dich nur schauernd ab! Damals schauderdest du nicht zurück — und darum trage es jetzt, wie es dir auferlegt ist. Ich gebe die Gewalt nicht mehr aus meinen Händen. Dein Wille und mein Rat haben den Schlag zusammengehalten, jetzt will ich den Lohn ernten. Nach deinem Sohn bin ich dein Erbe, und dieses Recht lasse ich mir nicht entreißen. Nicht wahr, jetzt, da dein Kind tot ist und du mit deinem eigenen Leben abgeschlossen hast, jetzt möchtest du mich beiseite schieben,

deine Sündenschuld mit Zins und Zinseszins abzahlen, und dir noch ein ruhiges Sterbestündchen in aller Eile erspähern?“

„Und das gönnst du mir nicht?“ schrie sie mit gerungenen Händen auf. „Gönnen — ja! Aber nicht auf meine Kosten! Ich lasse mir meine Rechte nicht entreißen, auch um diesen Preis nicht. Die Rechnung wäre zu ungleich; denn vergiß nicht, daß ich einst rein von Schuld war. Darum laß alle Hoffnung fahren, ich gebe dich nicht aus meiner Gewalt!“

„Ich bin keine Gefangene!“ ächzte sie in flammendem Widerstand. „Wenn ich mich dennoch losreißte und ein Testament nach meinem Willen mache?“ „Dann trete ich rechtzeitig mit einem gewissen Papier hervor und rufe: Greift sie doch, die Betrügerin...“ „Vergiß nicht, daß du mir geholfen hast; wenn wir das Ding beim rechten Namen nennen, dann bist du der Fehler!“

„Wer kann das beweisen? Könntest du das Gegenteil nachweisen, wenn ich beschwöre, ich hätte das Testament meines Mannes erst jetzt unter deinen Geheimpapieren entdeckt?“

„Und was würdest du damit erreichen?“ „Daß mir wenigstens das verbliebe, was dir als dein Anteil am Erbe deines Mannes zukommt. An dein Eigentum habe ich als dein Bruder das nächste und absolute Recht!“ „Wenn ich dir dies Recht freiwillig einräume, testamentarisch festmache, daß dir alles zufällt, über was ich mit gutem Gewissen verfügen kann, würdest du es dann billigen, daß die alte Schuld gesühnt wird?“

„Jetzt nicht mehr“, entgegnete er finster. „Berta ist tot. Ihr hätte ich vielleicht verzeihen können, aber Hennig niemals!“ „Warum jetzt dieser Haß? Ich meine, gerade weil Berta tot ist und du sie einst geliebt hast, müßte es dir ein Bedürfnis sein, Ihrem Kinde zu helfen. Habe

was allein schon so viel als „Sieger“ bedeutet. Wahr wird sein, daß die beiden Länder keinen Krieg wollen, sonst hätten sie ihn schon. Aber sie wollen auch keine Einmischung fremder Staaten. Sie können aber durch den Aufenthalt russischer Emigranten in China, die sich den Namen Weißgardisten beigelegt haben und von hier aus die Bolschewisten bekämpfen und stützen wollen, in den Krieg hineingetrieben werden. Warum China die Weißgardisten duldet und sie gewähren läßt, ist ungeklärt. Nun hat die Regierung in Moskau durch die deutsche Botschaft an die Regierung China's das Ersuchen gerichtet, die weißgardistischen Banden in der Mandschurei aufzulösen und wenn dies nicht geschieht, kann diese Weigerung leicht zum Kriege führen.

Die letzten Nachrichten aus dem Haag lassen erkennen, daß es den Deutschen überlassen wird, mit jeder Firma einzeln zu verhandeln, um eine Einigung herbei zu führen. Es ist also darauf abgesehen, die bekannte Nachgiebigkeit unserer Vertreter nun erst gründlich auszunutzen.

Oesterreich. In der kleinen Stadt St. Lorenzen in Steiermark ist es zwischen Sozialdemokraten und Heimwehrleuten zu einer großen Schlägerei gekommen, in deren Folge mehrere Verwundete gestorben sind. 70 Mann sollen noch in den Krankenhäusern liegen. Jede Partei wird natürlich die andere beschuldigen, die Ursache des Streites zu sein, aber es ist und bleibt eine große Dummheit, wenn sich die Deutschen selbst gegenseitig die Schuld eintragen.

Der kleine Verband, bestehend aus Tschechoslowakei, Serben, Kroaten, Slowenen und dem Königreich Rumänien mit zusammen 40 Millionen Einwohnern hat ein Bündnis geschlossen.

Litauen und Polen. An der Grenze der beiden Länder finden fortwährend Reibereien zwischen den Grenztruppen statt. Litauen fühlt sich ständig von den Polen bedroht. Der Präsident richtete dieserhalb ein Telegramm an den Völkerbund.

50jr. Jubelfeier des Kriegervereins Struthütten.

In diesem Jahre kann der Kriegerverein Struthütten auf sein 50jähr. Bestehen zurückblicken und wird am 24. und 25. August sein goldenes Jubiläum feierlich begehen. Der Verein hat seine Wähe geheißen, den auswärtigen Gassen den Aufenthalt in Struthütten angenehm zu machen. Es soll ein echtes Volks- und Vaterlandsfest sein. Die Kriegervereine fühlen sich verpflichtet, solche Feste zu veranstalten und wollen dadurch das Nationalbewußtsein, die Kameradschaft, die Liebe und Treue zum deutschen Volk neu beleben und fester. Darum auf Kameraden zum Kriegerfest in Struthütten am 24. und 25. August.

Ein Kommerz am Samstag Abend wird in der Turnhalle und dem anschließenden Festzelt den Auftakt geben. Hier wird Turnverein u. Männergesangsverein mitwirken. Die Ehrungen der Jubilare finden am diesem Abend statt. Am Sonntag wird der Festzug um 10 Uhr am Vereinslokal Wagner.

Sonntag Mittag 1 Uhr ist Kranzniederlegung des festgebenden Vereins am Denkmal. 2 Uhr Aufführung des Festzuges an der Seelenderger Gasse. Der Festzug bewegt sich durch die Hauptstraße bis zum Hause Maubert, zurück über die Hellerstraße, Eisenbahnbrücke zum Festzelt, mit anschließendem Parade- marsch auf dem Schulhof. Die Festrede hält Herr Bürgermeister Diebald. Der Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes hat sein Erscheinen zugesagt. Die Musik wird ausgeführt von der belobten Solander Bergkapelle. Die Festwirtschaft ist dem Vereinswirt Wagner übertragen worden. — An die Bewohner von Struthütten wird die Bitte gerichtet, an den Festtagen Häuser und Straßen festlich zu schmücken.

Deutschlandfahrt Lehmann-Hinz.

Aus Anlaß der guten Rückkehr der Motorradfahrer Lehmann und Hinz von ihrer erfolgreichen Deutschlandfahrt zur Erprobung der Standard-Motorräder veranstaltete der hiesige Motorportklub am Sonntag eine Werbefahrt durch die Dörfer des Freien Grundes und nach Wilden und Wilsdorf. Etwa 20 Motorportfreunde hatten sich auf ihren mit Blumen und Tannengrün festlich geschmückten Motorrädern am Start eingefunden. Die Abfahrt erfolgte um 2 Uhr, die Deutschlandfahrer an der Spitze, dann folgend ein kleiner Bobwagen, der mit Jähigkeit während der ganzen Fahrt den flinkeren Motorrädern die Stange hielt und an Bord den unentbehrlichen Photographen mit sich führte. So ging es in schöner Ordnung durch die Dörfer, überall begrüßt von Alt und Jung, denen der buntnarbige Zug etwas Neues war. Die Werbefahrt war gegen 5 Uhr beendet und kann als wohl- gelungen bezeichnet werden.

Am Anschluß an die Werbefahrt können wir auch über die Deutschlandfahrt der Herren Lehmann und Hinz einige Angaben machen. Die Fahrt begann am 4. Juli nachmittags 3 Uhr in Richtung Köln-Büsseldorf, wurde fortgesetzt über Essen, Bochum, Datteln, Dinslaken nach Bremen und Hamburg und weiter an der Elbe entlang, dann abbiegend nach Norden über Hufum bis Flensburg. Es folgten Kiel, Lübeck, Rostock, Stralsund, dann wurde zur Insel Rügen übergesetzt und diese durchkreuzt. Wieder an Land, ging die Fahrt über Greifswald, Pakenwalke, Kolberg, Stolp, Schneidemühl ging die Fahrt zur Hauptstadt Berlin, von dort aus über Breslau, Gleiwitz durch das Riesengebirge bis nach Görlitz, Dresden, Leipzig, Halle. Harz und Thüringer Wald wurden durchkreuzt und die Fahrer waren begeistert von den Naturschönheiten besonders des Thüringerwaldes. Es folgte die Fahrt durch Bayern (München, Augsburg), durch die bayerischen Alpen nach Kempten und Lindau am Bodensee. In Friedrichshafen wurde die Zeppelinwerft besichtigt, doch war „Er“ gerade auf dem Wege nach Amerika. Von Friedrichshafen ging die Reise nach Freiburg, durch den Schwarzwald nach Karlsruhe, an den Neckar nach Heidelberg, Mannheim, durch die bayr. Pfalz nach Saarbrücken; durch das Moseltal nach Trier und weiter nach Koblenz wieder an den Rhein.

Die letzte Etappe führte nach Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt und über Gießen zurück in den Freien Grund. Die Ankunft in Neunkirchen erfolgte am Donnerstag den 8. August. Volle 5

Wochen waren die Deutschlandfahrer unterwegs, 13 Ruhetage, die sie bei Verwandten und Bekannten zugebracht hatten, eingerechnet; gefahren wurde nur am Tage. Die zurückgelegten Kilometer belaufen sich auf ca. 10.000. Außer zwei Reifenpannen hat das Motorrad keinen Schaden genommen.

Was die Einstellung der Bevölkerung betrifft, so fanden die Deutschlandfahrer an der Wasserkante durchweg freundliche Aufnahme, die Süddeutschen waren ziemlich zurückhaltend, dagegen waren die Unterbayerverhältnisse in Süddeutschland sehr gut und preiswert. Erwähnenswert ist der Most, ein Getränk von Birnen, Äpfeln und anderen Früchten, welcher in Süddeutschland sehr viel anstelle von Kaffee oder Wasser getrunken wird und der den Deutschlandfahrern in reichlichem Maße zugefloßen ist.

Die Straßenverhältnisse waren mit Ausnahme der Autostraßen teilweise sehr schlecht. Bomben und Sachen hatten die besiegtesten Straßen, in Thüringen und Bayern sind diese weniger gut. Besonders Eindruck machte auf die Deutschlandfahrer die Wartburg bei Eisenach. Hier wurde das Zimmer besichtigt, in dem sich Dr. Martin Luther aufhielt und das noch im selben Zustand geblieben ist, wie es Luther verlassen hat. Vieles haben die Deutschlandfahrer auf ihrer Fahrt erlebt, aber nicht alle Eindrücke kann man auf beschränktem Raume festhalten. Ho.

Lokales.

Neunkirchen. In der Nacht zum Samstag v. W. hatten wir einen gründlichen Regen, der den ausgetrockneten Boden erweichte und die Pflanzenwelt erfrischt. Schon am Montag konnte wieder mit dem Dreschen begonnen werden und am Ende dieser Woche werden im unteren Hellertal fast alle Felder von Halmfrüchten geräumt sein. Auch die Döfeln sind in diesem Jahre gut geraten. Die hat es zwar zu allen Zeiten gegeben, aber unbedingt nötig sind sie nicht. Destomehr muß man sich wundern, die trockenen Döfeln mit ausgereiften Samen auf Haufen liegen zu sehen, anstatt sie sorgfältig zu verbrennen.

Neunkirchen. Am 14. und 15. September findet hier der Kreistag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Krs. Siegerland statt.

Wie wir hören, beabsichtigt die Kraftpost in Siegen einige Kassefahrten nach dem Freiligrund bei genügender Beteiligung einzurichten. Das wäre schön; die geographischen Kenntnisse der Sieger Herrschaften können dadurch bereichert werden.

Am 28. August kann Herr Fuhrunternehmer Ferdinand Weid auf 80 Jahre seines Lebens zurückblicken. Es ist ein langer Weg und er war nicht bequem, aber nie verlor unser lieber Mitbürger auf seiner Wanderung das Göttervertrauen und den fröhlichen Mut. Uns Allen ein schönes Vorbild! Herr Weid noch heute vom Morgen bis zum Abend sein Gewerbe aus und seine Pflanze ist sein Stolz. Wir können uns nicht denken, daß er jemals ein Pferd damit geschlagen hat. Dabei hat er immer mit die besten Pferde. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Am Montag den 19. August feierte Frau Witwe Karoline Henrichs (geb. Dma) ihren 84. Geburtstag. Sie ist noch recht gut da. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Das so oft gerühmte Fortwerden oder Viegelaufen von Butterbrot auf dem Walde kann man auch in den sonst auf Ordnung haltenden Freiregeln beobachten. In einem der letzten Sonntage ließ eine Sonntagschule auf der Rothenbach nach einem Besuch auf dem Lagerplatz sehr sichtbare Spuren zurück. Es ist doch eine Kleinigkeit, die herumliegenden Papierfetzen zu sammeln und auf freiem Plage zu verbrennen.

Altenfechtbach. Auf Grube Große Burg hat sich am Samstag Mittag ein schweres Unglück beim Schießen ereignet, bei dem der Vergleite Erhard Haring aus Daaden und Wilhelm Viecher aus Herdorf umgekommen sind. Erhard Haring starb kurz nach seiner Einlieferung in das Daadener Krankenhaus. Beide waren Familienväter.

Wiederstein. Am Dienstag Nachmittag fuhr das Personenauto eines Fremden unterhalb des Scheidtwald gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Fahrer und Beifahrer kamen mit dem Schrecken davon. Ein Landwirt sah den Vorgang aus nächster Nähe. Das Auto kam mit mäßiger Schnelligkeit, machte schlenkernde Bewegungen und sauste gegen einen Vogelbeerbaum, der 1 m über dem Boden abgebrochen, auf die hohe Böschung flog. Bald kamen auch Leute herbei. Der Fahrer kroch aus den Trümmern hervor, ihm war nichts passiert; er behauptete, die Steuerung habe verlagert. Der Beifahrer war mit einem Bein festgeklemt und es kostete Arbeit, ihn zu befreien. Er war ein wenig am Kopfe verletzt. Ein Glück, daß das Auto nicht in Brand geriet. — Kleinere Autos- und Motorradunfälle sind in der Umgebung so zahlreich, daß sie keine Beachtung mehr finden. Die Reparaturwerkstätten haben flott zu tun.

In der Mischgebäck werden längere Zeit hindurch vom Bauamt Wassermessungen vorgenommen, um festzustellen, ob es sich lohnt, eine Sperre anzulegen. Der Bach hat zur Zeit wenig Wasser. Der beste Schutz gegen das Austrocknen der Bäche ist der Hochwald; ebenso gegen Ueberschwemmungen. Wenn im Winter und im Sommer hält der Wald Schnee und Feuchtigkeit zurück. Wer Hochwald haben will, muß nicht allein abhauen, sondern auch pflanzen.

Burbach. Ein Unternehmer fährt jetzt von Lippe aus zweimal täglich, morgens und nachmittags bis Neunkirchen und befördert die Arbeiter von Lippe, die hier auf Gruben und Werken tätig sind, in die Nähe ihrer Arbeitsstellen.

Herdorf. In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung der Feind. Feuerwehr wurden die Mitglieder Friedrich Busch, Eugen Thielmann und Paulus Ring für 25jährige Dienstzeit durch eine Auszeichnung belohnt.

Tag hinein. Was ging in ihm vor? Wenn sie das hätte ergründen können.

„Laß uns Elternstelle an dem armen Kinde vertreten“, fuhr sie dann leise fort. „Gott wird es uns lohnen und wir werden beide Freude an dem Werk haben. Dein Herz schreit ja ebenso nach Erlösung wie das meine, Gustav — ich weiß es. Auch an dir frißt und zehrt die Sündenschulden treibt den Schlaf von deinem Lager und lockt dich zu wissen, unwürdigen Zerstreuungen. Wie schrecklich waren diese letzten Jahre! Wie schwer trug ich an der doppelten Schuld! Denn auch an deinen sittlichen Entgegnungen war ich indirekt beteiligt. Ich war die Ältere, ich hätte deinen schrecklichen, von der Rache diktierten Rat verwerfen müssen, und den von Haß und Leidenschaft verblendeten Bruder nicht zum Schuldigen werden lassen dürfen. Welch schreckliche Gemeinsamkeit ist doch die Schuld! Wie hat sie uns, die einst innige Geschwisterliebe verband, so grausam getrennt! Ach, Gustav, könnten wir die Vergangenheit begraben!“

Einen Teil des Schrecklichen könnten wir sühnen, wenn wir dem Kinde eine Heimat bieten und ihm das Geraube zurückgeben. Laß Edith unser Kind werden! Du hast ihre Mutter einst geliebt, kannst du nicht einen kleinen Teil dieser Liebe auf sie übertragen? Er scheint dir das so schwer? Edith ist so liebenswürdig, so klug und schön, welche Freude würden wir an ihrer Gegenliebe haben! Wie reich wird unsere Tat sich lohnen! Ach, und wenn ich es noch erlebte, daß ich sie einem würdigen Mann ans Herz legen und ihr den Mamon, der mich zum Verbrechen lockte, mit auf den Weg geben könnte — wie wollte ich dem gütigen Erbarmer da oben danken!“

Dittmann drehte sich jetzt um. Er war erbfaß im Gesicht, und in seinen Augen lag ein Ausdruck, wie sie ihn noch nie bei ihm gesehen. „Bist sie mir“, sagte er

Herdorf. Am Donnerstag Nachmittag befand sich der Streckenwärter Friedrich aus Holzhausen auf einem Dienstgange zwischen Herdorf und Herdorf. Durch das Vorbeifahren eines Personenzuges überhitzte er das Herannahen einer rangierenden Güterzugmaschine, wurde von dieser erfaßt, zu Boden geworfen und kam zwischen das Gleis zu liegen. Maschine und mehrere Wagen gingen über ihn hinweg. Man dachte sich in die Lage des Mannes. Es ist zwar am Kopf und sonst mehrfach verletzt, doch konnte er nach Verlegen eines Notverbandes durch Herrn Dr. Berner nach Hause befördert werden.

Herdorf. Gelegentlich einer Reue des Daches der kathol. Kirche wurde auch der Hahn auf dem Turm einer Befichtigung unterzogen und es zeigte sich, daß die 45 Dienstjahre doch nicht spurlos an ihm vorüber gegangen waren. Dachdeckermeister Weid holte ihn herab, damit er wieder in Form gebracht wird. Wenn der Hahn erzählen könnte, wüßte er eine ganze Zeitung voll.

Wilden. In der Nähe der Schule ist eine Hühnerfarm im Entstehen begriffen. Man ist im Allgemeinen schnell bei der Hand, die Hühnerzucht zu begründen als etwas, das längt hätte geschehen müssen. Es soll aber niemand glauben, daß bei der Hühnerzucht im Großen spielen leicht Geld zu verdienen ist. Auch hier ist große Aufmerksamkeit, Reinlichkeit, Regelmäßigkeit und noch so manche gute Eigenschaften notwendig, die dem Menschen sonst voran blüht. Und wenn dies Alles da ist, muß man noch sehr eifrig beschaffen.

Daaden. Ein Tourist, der auf dem Wege von Friedewald an der schön gelegenen Steinmühle vorbei kam, die den Gemeinden Derschen und Maaden gehört, war unangenehm überrascht zu sehen, daß die Mühle zum Teil mit Blech beschlagen sei. Vielleicht läßt sich durch einen Anstrich die „Verfälschung“ des Landschaftsbildes wieder gut machen. — Der Stegkopf und die Siegfriedhütte waren in letzter Zeit von Fremden gut besucht, die sich äußerst wohl dort fühlten. Der Bahnbau macht gute Fortschritte. — Daaden hatte in letzter Zeit viele Sommergäste.

Eiserfeld. Im 77. Lebensjahre ist Gewerke Friedrich Haas, Direktor der Eiserfelder Steinwerke A.-G. in Bad Sulzbrunn unerwartet gestorben. Im Gegensatz zu den anderen Industriellen des Siegerlandes, die nur in Bergbau und Hütten denken konnten, wandte der Verstorbenen schon in jungen Jahren seine Aufmerksamkeit der Gewinnung und Verwertung der Steine, in erster Linie der Basalte zu. Wenn wir nicht irren, war der Hohenfechtbachkopf mit das erste Opfer seines unternehmenden Sinnes. Das mag vom Standpunkt des Naturfreundes aus zu beauern sein, aber Jahrhundert vor ihm hatten schon kleine Unternehmer immerfort an dem gewaltigen Basaltkegel gewirtschaftet und fortgeführt, monon heute noch der breite Fahrweg zwischen der Höhe und Altenfechtbach zeugt. Herr Friedrich Haas hat dem von ihm gegründeten Aktienunternehmen durch seine persönlichen Eigenschaften zu großer Ausbehnung verholfen. Sein Rat galt viel in der vereinigten deutschen Steinindustrie, wie im Siegerlande. Ohne sie mit Unrecht an die Öffentlichkeit getreten zu sein, zählt er doch zu den bedeutendsten Männern des Kreises.

Siegen. Die städtische Baukommission hat sich bezüglich der Errichtung eines Kriegerdenkmals für einen Platz auf dem Häusling entschieden. Sie schlägt den Stadtvorordneten vor, bezüglich des Entwurfs einen Wettbewerb zu veranstalten.

Dillenburg. Wie wir aus der Dill-Ztg. erfahren, hat sich der Fremdenverkehr wieder gehoben. Kurhaus und Hotels passen sich den Ferienreisenden an und der Verschönerungsverein hilft nach. Unter den Besuchern sind auch Holländer, die sich die „Wiege“ ihres Königshauses ansehen wollen.

Beim Abschied eines holländischen Bankdirektors, der mit seiner Familie zur Erholung in Dillenburg war, stellte der Herr dem Kurhaushaus und dem Verkehrsverein ein schönes Zeugnis aus. Notwendig seien aber — stärkere Vorsehrungen zur Befestigung von Papierabfällen im Wald. — Als die Red. der D. Ztg. das gelesen hat, war sie zwar nicht entzückt darüber, daß es anderwärts auch solche unordentliche Menschen gibt, aber das ständige Hinweisen aller Zeitungen auf das Unpassende des Papierfortwerfens im Walde dürfte mit der Zeit Erfolg haben.

In Hagenburg wurden drei Personen festgenommen, unter dem Verdacht, in Neunkirchen einen Einbruch verübt zu haben. — In Eimburg wurde nachts in vier Häuser einer Straße eingebrochen. In einem Hause war der Einbruch für die Täter sehr lohnend.

Erbach, i. D. Ein Auto, das von einer Dame gesteuert wurde, wollte einem Motorradfahrer ausweichen. Ungehindert von der Sonne stark geblendet, fuhr die Dame in den Straßen- graben; das Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Der Dame wurde hierbei der Hals durchschnitten. Sie war sofort tot; ebenso blieb ihr Mann tot am Plage.

Overath. Das große Gut Hombach ist von preußischen Staat zur Errichtung einer Mutterlandwirtschaft für den Landkreis Mülheim am Rhein erworben worden.

Wissen. Auch hier droht Wassermangel, weshalb sich der Gemeinderat zur Einführung der Wasserpreisen mußte. Es soll für den Kubikmeter 30 Pf. bezahlt werden. — In Gebhardshain erhängte sich ein Metzger.

Köln. Der Dienstagsmarkt brachte wieder so reiche Zufuhren an Obst und Gemüse, daß die Marktleute sehr nahe zusammen- rücken mußten. Es entstand überall Gedränge zur Freude der Taschendiebe. Die Bohnen, welche infolge der Trockenheit nicht besonders geraten sind, fliegen im Pre. Es. Einmachbohnen kosteten der Zentner 20 — 24 Pf. Die Kartoffeln waren billig; hiesige 4.20 — 5.40 Pf. Immer noch gibt es friische Waldbereen.

Köln. Zwei 9 Jahre alte Mädchen fielen auf dem städtischen Müllabladepfad in eine Grube mit glühender Asche und verbrannten so schwer, daß an ihrem Aufkommen gewweifelt wird.

Vermischtes.

In Frankershausen bei Rassel fuhr ein Landstreicher, der bettelnd von Haus zu Haus gegangen waren, mit einem schwarzen Motorrad vor der Kankstelle vor. Sie konnten sich ein- wandfrei als Besitzer des Motorrades ausweisen; die Rentabilität ihres Berufes zwingen sie dazu, sich dem Tempo der Zeit anzupassen.

Frankfurt a. M. Auf der Verbindungsstraße zwischen Erbenheim und Frankfurt a. M. fuhr ein Motorradfahrer in schnellem Tempo gegen ein Personauto. Dabei überschlug sich

tonlos, und sank erschöpft in den Sessel am Fenster, das Gesicht mit den Händen bedeckend. Die Leidende blickte faßungslos zu ihm hinüber. „Gustav!“ drang es abwehrend wie ein Schrei von ihren Lippen.

„Du hast recht“, höhnte er. „Aber ich liebe sie! — Ich liebe sie!“ wiederholte er mit glutovoller Leidenschaft, den Kopf noch tiefer herabbeugend. Eine Pause entstand. Beide atmeten erregt, wie von schwerer Arbeit erschöpft. Dann fuhr er, ohne auszublicken, tonlos fort, während die Kranke mit geschlossenen Augen in dem Stuhl lehnte. „Laß sie mir! Ich werde sie glücklich machen, so glücklich, als ein Weib es je gewesen!“

„Gustav — Gustav — dieses reine, unberührte Kind?“ „Ich bin ihrer nicht wert, ich weiß es, aber was an mir liegt, will ich es werden. So würde die alte Schuld aus- gelöscht werden, Sophie. Wähest du einen besseren Aus- gleich? Glaube mir, so steht die Schicksalsfügung aus, die uns den Weg zur Sühne führen soll. Wenn ich mein ganzes Leben in ihren Dienst stelle und ihr einst alles zuteil würde, was uns gehört — gäbe es einen besseren Ausgleich für uns alle? Es gab eine Zeit, weißt du noch, wo ich so gut und schuldblos war, fast wie dieses Mädchen. Und dann wurde ich plötzlich so schlecht! Damals, als sie mir meine Liebe lächelnd vor die Füße warf und am näch- sten Tage mit dem leichtsinnigen Offizier floh, damals bin ich schlecht geworden! Du hast recht, nicht Sagbier, nur Rache hat mir den schrecklichen Gedanken eingekeifert. So wurden wir beide damals elend — du und ich. Nur ich, ich sank auch noch tiefer. Die Zeit von damals, vor dieser unheilvollen Wendung, könnte wiederkehren, Sophie. Laß sie uns zurückrufen.“ Fortf. folgt.

Anzeigen in der Hellertaler Zeitung bringen

Einlage 2.600. — Eigene Voten in 16 Druckschriften.

doch Mitleid mit diesem unschuldigen Mädchen, Gustav. Sühnen wir an ihr, was wir gegen Berta verbrochen haben. Sie soll so unglücklich gewesen sein, die Arme! Hienig hat den Verlust der Erbschaft diese Unschuldige entgelten lassen. Dies diesen Brief, den Bertas Freundin mir soeben schickt. Du wirst daraus erfahren, wie schwer Berta ihren törichtesten Schritt gebüßt hat. Willst du jetzt deine Rache auch noch auf das unschuldige Kind ausdehnen? Stoße es nicht von der Schwelle fort, an der es Schutz erwarten darf. Laß ihr doch einen Teil von dem vielen geben, das vorhanden ist. Dir bleibt so viel noch, wenn ich gegangen bin. Gönne meinem schwerbelasteten Ge- wissen eine Erleichterung, Gustav! Habe Erbarmen mit meiner Not!“

„Du vergißt, daß sie noch lange nicht volljährig ist. Angenommen, wir treten ihr freiwillig einen Teil des Borenschaften ab, dann würde Hienig sofort die Hand darauf legen. Kannst du das wollen?“

„Nein, er hat das um Berta nicht verdient. An ihm haben wir ja durch unsere Schuld ein Gottesgericht aus- gelöst. Er hat die Enttäuschung verdient! — Aus schöner Geldgier hat er das unschuldige Mädchen aus unseren Armen fortgelockt und an seine unsichere Bahn geseffelt; die Enttäuschung war für ihn die gerechteste Vergeltung. Ein Teil unserer Schuld fällt mit auf sein Haupt. Denn es war doch die verlegte Liebe, die den Rachedurst in dir erregte und dir den schrecklichen Gedanken eingab, dem ich in blinder Mutterliebe folgte. Hätte er uns das Mädchen, uns allen zum Trost, nicht entziffen, Berta wäre schließ- lich doch deine Frau geworden, und die schreckliche Ver- suchung wäre niemals in unser Leben getreten.“

Atemlos sank sie zurück, eine Entgegnung abwartend. Aber er schwieg, auch ihren Blick vermied er. Langsam schritt er zum Fenster und blickte stumm in den grauen

das M über d zweitten explodie Flamm zum T und B fahrer n Die In wahren Motor

Fr kürzlich eine B Dame, zu gela eines d gab es So mu Drückk tive von M wurde abfeuer sörtler Die an stückete Den R Kliner um die lungen Du Mann

Di daß die Wuppe hoben l beamte Besser Burg u mit mel soll. A nicht fe immer b bietet, d halten. denn jo

Da kohlenb 1920 52 durch 3 Die traf der sie hier aufzuhä Bande ein Ref als Ved wurde puppe

Be Geburt ten Jak kelt, mit Tobessohn zu wagen sich mit von G ftegele rück, in Es und mit gere Re eine gef fultate i

Be der Ab der noch unbekann legt und haus in ist, daß mörders an den Be Aug. geindrie holt auf Art des für Zige richtet für der Ber Polizei festficht, Fal worden, los fort von. A Jartalst den Anf werden, ammon deren R der Mo zur Höc der allge werden. Pa von Le Feuer an Schaden

Nei wurde e Stenard von 25 O Zu Frei Gef. befi Gechnat Handels aber nie scheint g haben je Wie das Verträge wie man Grund it Uebz teil der Unglück abseits H Gesamtke namentlich finanziert die unmi zu Gefchz Sollen d Man mu im Wert durch die nötig w Zusammen

redenwörter
dorf und Behe
r das Heran
erfahrt, zu
und mehrere
es Mannes,
nach Anlegen
et werden.
thol. Stände
ogen und es
über gegen
r wieder in
eine ganze
Entstehen be
herzucht zu
über niemand
zu verdienen
fähigkeit und
sonst voran
gehen.
Friedewald
n, die den
nehm über
schlagen sei.
elung" des
uf und die
besucht, die
gute Fort-
fälle.
rich Haas,
Sulzbrunn
industriellen
n konnten,
Aufmerksam
in erster
Hohenfelsen
Sinnes.
u. bequemer
internehmer
t und fort-
n von ihm
en Eigen-
galt viel in
de. Erne
dylste er
bezüglich
auf dem
en vor, be-
n.
hat sich der
passen sich
hilt nach.
„Wiege“
es, der mit
der Hirt
gnis aus.
Befestigung
Jg. das es
ander-
ständige
Papierfort-
men, unter
u haben. —
taze einge-
Täter sehr
e gesteuert
nischeneind
Straßen-
affen unter
u. Sie war
preußischen
den Land-
sich der
hen mußte.
Bebhardts
e Zufahren
zusammen-
Freude der
nicht nicht
en kosteten
e 4.20—5.40.
städtischen
verbrannt.
ndstreicher,
mit einem
sich ein
Rentabilitä-
o der Zeit
e zwischen
nfahrer in
schlug sich
fter, das
de blühte
bewährend
e sie! —
idenchaft,
e entstand,
erschöpft.
ährend die
l lehnte.
glücklich,
e Kind?“
s an mir
hulb aus-
eren Aus-
aus, die
ich mein
inf alles
du besser
du noch,
Mädchen,
s, als sie
an nach
amals bin
gier, nur
geführt.
ich. Nur
mals, vor
Sophie.
l folgt.
bringen
Erfolg!
ten.

das Motorrad mehrmals. Der Fahrer und sein Begleiter wurden über das Auto hinweg auf einen gerade des Weges kommenden zweiten Personenkraftwagen hinaufgeworfen. Das Motorrad explodierte, geriet in Brand und wurde völlig vernichtet. Die Flammen schlugen auf den Personenkraftwagen über, der auch zum Teil verbrannte. Der Motorradfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Dem Begleiter wurde der Rücken aufgerissen und die Wirbelsäule gebrochen. Die Insassen des ersten Autos kamen ohne Verletzungen davon, während die des zweiten Autos durch herumfliegende Teile des Motorrades verletzt wurden.

Frankfurt a. M. Im Frankfurter Hauptbahnhof kam kürzlich in einem Zug von Gießen eine „gewichtige“ Person an, eine Frau, die ein Gewicht von 670 Pfund hat. Die korpolente Dame, die nach Mainz fahren wollte, um zu einer Schaustellung zu gelangen, vermochte sich nicht von dem einen Bahnsteig zum andern zu begeben und mußte gefahren werden. Aber als man eines der üblichen stets bereitstehenden Fahrgestelle heranholte, ergab es sich, daß es zu klein für den Umfang der Reisenden war. So mußte die Beförderung von einem Zug zum andern auf einem Drückkarran erfolgen. Man hatte schon erwogen, eine Locomotive vorzuspannen.

Mechernich. Ein Lohngebläsetransport für die Bleierzgrube wurde unterwegs im Walde von Räubern überfallen, die Schiffe abfeuerten und den begleitenden und allein bewaffneten Grubenförster so schwer verwundeten, daß er kurz nachher gestorben ist. Die anderen drei, welche das Geld zur Grube bringen sollten, flüchteten, wobei einer in ein Loch stürzte und ebenfalls tot blieb. Den Räubern sollen über 8000 Mark in die Hände gefallen sein. Kölner Kriminalisten wurden in die Gegend an der Uhr beordert, um die Räuber zu fangen. Bis jetzt scheint ihnen dies nicht gelungen zu sein.

Duisburg. Eine Frau Behme erschoss ihren schlafenden Mann und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Die Wupperfische. In vor. Nr. haben wir mitgeteilt, daß die Bevölkerung an den Ufern der völlig verschlammten Wupper Einpruch beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf erhoben hat; daß aber der zur Befestigung herbeigekommene Regierungsbeamte die wenig tröstliche Auskunft gegeben hat, er könne keine Besserung in Aussicht stellen. Am 18. August fand zwischen Burg und Wiesenköpfen eine große Einpruchskundgebung statt, mit welcher der Kampf um die Reinhaltung der Wupper beginnen soll. An kräftigen und gehaltvollen Reden wird es dabei sicher nicht fehlen. Die Verunreinigung der Flüsse und Bäche nimmt immer mehr zu, obgleich das vorhandene Gesetz Handhaben genug bietet, die Bäche und Flüsse wenigstens einigermaßen rein zu halten. Zur Erhaltung der Volksgesundheit muß etwas geschehen, denn so wie weiter kann es nicht damit weitergehen.

Das Pferd im Ruhrbergbau. 1913 wurden im Steinkohlenbergbau Preußens unter Tage 11788 Pferde beschäftigt, 1920 5257, jetzt sind es noch 2000. Das Pferd wird hier verdrängt durch die Maschine. Köln. Jg.

Jäger als Wildbete. Im Walde bei Bornwald traf der Förster auf umherstreifende Jäger. Auf die Frage was sie hier zu suchen hätten, wurden sie frech und drohten den Förster aufzuhängen. Landfänger fingen die aus 8 Personen bestehende Bande ab, unterjuchten die Wagen, fanden verschiedene Waffen, ein Revolver und drei Jäger; die Letzteren werden von den Jägern als Leckerbissen gegessen. Ein Hund, eine hochbeinige Bracke, wurde den Jägern abgenommen. Einer von der Bande entpuppte sich als eingekaufter Fälscher (Hilfenbader Jg.).

Vom Segelflugzeug. Die Republik hat ihren zehnjährigen Geburtstag gefeiert, die motorlosen Luftsegler auch. Und im zehnten Jahre wurden in der anfangs sehr angestrebten Möglichkeit, mit dem Winde zu segeln, große Erfolge erzielt. Mut und Todesverachtung gehört allerdings dazu, sich so hoch in die Lüfte zu wagen. Die Luftwissenschaftler haben herausgefunden, daß es sich mit den Wolken in großer Höhe und anziehend am Rande von Gewitterwolken am leichtesten segelt. Der erfolgreiche Flieger legte in vier Stunden einen Weg von 143 Kilometer zurück, in Höhen zwischen 2000 und 3000 Metern.

Es ist anzunehmen, daß mit verbesserten Segelflugzeugen und mit Hilfe der seither gemachten Erfahrungen noch viel günstigere Resultate erzielt werden. Ob es aber mehr sein wird wie eine gefährliche Spielerei, ob man praktische und brauchbare Resultate damit erzielt, weiß noch niemand.

Berlin, 19. Aug. Heute früh in der fünften Stunde wurde der Arbeiter Wilhelm Andra, der auf seinem Rad von Bertelsdorf nach Gassen bei Guben fahren wollte, im Wald von einem unbekannten Mann angefallen, durch mehrere Schüsse schwer verletzt und ausgesplündert. Der Überfallene wurde ins Krankenhaus in Sommerfeld übergeführt. Da der Verdacht aufgetaucht ist, daß es sich um ein neues Verbrechen des berüchtigten Raubmörders Bieluf handeln könnte, ist von Berlin ein Kriminalbeamter an den Tatort entsandt worden.

Berlin. Ein großer Steuerhinterziehungsprozeß hat am 12. Aug. gegen 30 Angeklagte, Fabrikanten und Händler der Tabakindustrie, begonnen. Diese Angeklagten haben zum Teil wiederholt auf der Anklagebank und im Gefängnis gesessen, nur die Art des Betruges änderte sich. Früher wurden die Vandalen für Zigaretten meist geflohen, späterhin gefälscht. Die Anklage richtet sich „gegen Syre und Genossen.“ Syre wurde in Köln bei der Vertreibung falscher Vandalen gefaßt und dadurch kam die Polizei an die Adressen anderer Fälscher. Der Staat ist, wie festgestellt, um viele Millionen M. betrogen worden.

Fahrradmotoren. Viele Versuche sind schon gemacht worden, mit Anbringen von kleinen Motoren das Fahrrad mit Hilfe fortzubewegen. Nach kurzer Zeit hörte man nichts mehr davon. Nun hat eine Firma, die „Beka“ G. m. b. H., München, Hartalstraße 44 a einen Fahrradmotor herausgebracht, welcher den Anforderungen, die an einen guten Fahrradmotor gestellt werden, näher kommt. Der Motor kann auf jedes Fahrrad ammontiert werden und erfordert keine Behandlung keine besonderen Kenntnisse. Das Wichtigste bei dieser Neuerung ist, daß der Motor das Vorderrad antreibt und zwar mit einer Kette, bis zur Höchstgeschwindigkeit von 35 km. Wir befürchten, daß mit der allgemein eingeführten Neuerung die Straßen noch unsicherer werden.

Paris. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers „Paris“ von Le Havre nach New York brach in der Mitte des Schiffes Feuer aus und griff schnell um sich. Der vom Feuer angegriffene Schaben wird auf 80 Mill. Frs. geschätzt.

New York. Kurz vor dem Eintreffen des Dampfers Bremen wurde ein Dieb abgefaßt und verhaftet namens Barklage, der als Steward verkleidet in mehreren Kabinen Schmucksachen im Werte von 25 000 Dollar gestohlen hatte.

Zusammenbruch einer Versicherungsbank.

Frankfurt. Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und es hat ein großes Geschäft unter den Geld- und Börsenleuten gegeben. Der Handelstil der führenden Zeitungen bringt spaltenlange Berichte, aber niemand, auch die Aktionäre der 25 Millionen Akt.-Ges. scheint genau zu wissen, wie die Aktien stehen. Richtiger gesagt, haben sie in ein paar Tagen den gesamten Kurswert verloren. Was die heute vielfach üblich ist haben diese Versicherungs-Akt.-Ges. Verträge mit allen möglichen ähnlichen Gesellschaften abgeschlossen, wie man sagt: als Rückendeckung. Daß dies nicht immer der Grund ist, wird sich auch in diesem Falle bald herausstellen.

Ueber die Ursache des Zusammenbruchs enthält der Handels- teil der Köln. Jg. vom 17. August folgende Andeutungen: „Das Unglück wurde somit herbeigeführt durch eine weitverzweigte und absichts flegende Geschäftstätigkeit, die in den letzten Jahren vom Gesamtkonzern bzw. seinen Untergesellschaften betrieben wurde, namentlich auf den Gebieten des Grundstücksverkehrs und der Warenfinanzierung durch die Industrie-Kreditgesellschaft, deren jetzige Lage die unmittelbare Ursache ist. Durch diese Gesellschaft gelangt man zu Geschäften, die allzu weit vom Versicherungswesen abliegen. Sollen doch u. a. fogar Weinengeschäfte finanziert worden sein. Man mußte, um nicht auf den Waren sitzen zu bleiben, Teppiche im Wert von Millionen weit unter Preis verkaufen, wie das durch die mittelbare Beteiligung, der Agan, Alstädter & Glück nötig wurde, einer Einfuhrfirma für Perserteppiche, die durch den Zusammenbruch der Spar- und Kreditbank selbst zusammenbrach.“

Das viele eingehende Geld dieser Gesellschaft wurde in verschiedene Unternehmungen gesteckt, die mit dem Zweck der Versicherung absolut nichts zu tun haben. Die Unternehmungen betrafen sich aus und brauchen mehr Geld, wie ihnen die Versicherungs-Akt.-Ges. geben bezug. leihen konnte. Dann mußten sie Geld im Ausland aufnehmen, wofür die „Frankfurter Allgemeine“, die einen guten Ruf hatte, die Bürgschaft übernahm. So sollen die gesamten Verhältnisse nun so verwickelt sein, daß es längerer Zeit bedarf, um eine völlige Klarstellung herbei zu führen. Es wird nicht daran gewagt, daß von dem Aktienkapital von 25 Mill. M. kaum noch etwas zu retten ist.

Die „Frankfurter Allgemeine“ war der zweitgrößte deutsche Versicherungskonzern. Ihr Zusammenbruch wird Viele mit sich reißen und den Beweis erbringen, daß der Glanz vieler Dinge nicht echt ist. Es ist nicht zu verwundern, daß davon geschrieben wird, das Reich werde eingreifen, damit unser Auslandskredit nicht leide. Es ist lächerlich, was das Reich alles wieder gut machen soll und hat doch selbst nicht genug, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. So wird es wohl bei den „Erhebungen“ bleiben.

Kirchen und Kirchhöfe im Freiegrund.

Der Freiegrund gehörte in kirchlicher Beziehung früher zu dem weit ausgedehnten Parochialsprengel Haiger. Als sich der letztere im 12. Jahrhundert in viele Pfarrsprengel teilte, trennten sich auch die Bewohner des Freiegrundes von der Parochie Haiger und gründeten die Pfarrgemeinden Burbach und Neunkirchen. Burbach. Als erster Pfarrer wird 1219 Wigbertus genannt. Ueber die erste Kirche in Burbach ist nichts bekannt geworden.

Die jetzige Kirche ist in den Jahren 1774 bis 1776 auf der Stelle der alten Kirche gebaut worden für 6592 fl. 37 kr., ohne das Eichholz, welches aus den Pfarrwäldern unentgeltlich abgegeben worden ist und ohne die Hand- und Spanndienste der Gemeindeglieder. Der alte, rund 35 Meter hohe Turm blieb beim Neubau der Kirche stehen, wurde aber gründlich ausgebaut.

Der an der südlichen Seite der Kirche liegende und von einer hohen Mauer umschlossene Platz diente früher als Kirchhof für das ganze Kirchspiel. Nach und nach, als der Platz für die wachsenden Gemeinden zu klein wurde, legten die einzelnen Gemeinden besondere Friedhöfe an und zwar:

1. Unterwilde 1716, Mittelwilde 1857, Zeppenfeld 1784 und 1866 einen zweiten Friedhof, Wiedersheim 1787 den ersten, 1818 den zweiten und 1887 den dritten, Gilsbach 1821, Lippe 1847, Wahlbach 1852 und Burbach 1853. Am 23. Novbr. 1853 ist der alte Kirchhof bei der Kirche nach 600 Jahren langem Gebrauch geschlossen worden.

2. Neunkirchen. Hier steht jetzt die dritte Kirche. Die erste ist wahrscheinlich im 12. Jahrhundert gebaut worden, denn damals ward die Pfarrgemeinde Neunkirchen von Haiger abgetrennt. Die zweite wurde in der Zeit des dreißigjährigen Krieges errichtet. Die dritte ist in den Jahren 1902 und 1903 nach den Plänen des Kirchenbauamteilers Hofmann gebaut worden. Die Architektur ist nicht an eine strenge Stilrichtung gebunden. Aber das Ganze ist ein harmonisch einheitliches Gebilde, daß sich zwanglos und würdevoll seiner bevorzugten Lage und seiner landschaftlichen Umgebung anschließt.

Der um die Kirche liegende Kirchspielskirchhof dient seit 1829 nicht mehr als Begräbnisort. In diesem Jahre wurde von den Gemeinden Neunkirchen und Salchendorf gemeinschaftlich ein Friedhof angelegt. Auch Altenfeldbach erhielt 1829 einen eigenen Friedhof.

Graf Heinrich IV. von Sagn (1569—1605) trennte das rein sagnische Dorf Struthütten von der Kirche zu Neunkirchen und pfarrte es nach Daaden ein. Mit Rücksicht auf die große Entfernung von Struthütten bis Daaden wurde den Einwohnern von Struthütten gestattet, nach wie vor die Toten nach Neunkirchen beerdigen und dort auch die Kinder taufen zu lassen. Es hat Struthütten bis zum Jahre 1827, in welchem es einen eigenen Friedhof anlegte, die Bestorbenen in Neunkirchen begraben und bis 1842 die Geborenen hier taufen und beiste in die Kirchenbücher zu Neunkirchen eintragen lassen. — Im Jahre 1913 hat Salchendorf einen eigenen Kirchhof angelegt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer herzenguten Mutter sowie Herrn Pfarrer Hasenburg für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Geschwister Adam.

Zeppenfeld, den 22. August 1929.

Nur sei sehr stark und mutig, daß du darauf achtest, zu tun nach dem ganzen Geheiß... Weiche nicht davon ab zur Rechten noch zur Linken. Josua 1, 7.

Halte Sein Wort!

David ließ einst die Bundeslade auf einem neuen Wagen fahren. Wüßte ich, riefen sich die Kinder los; „Wißt ihr, daß die Lade und seine Heiligkeit im nächsten Augenblick lag er tot am Boden, getroffen von dem Jorne Gottes. Welch ein Geheimnis! Und dennoch war nichts anderes zu erwarten. War denn nicht bei dem Fortbringen der Bundeslade alles gegen Gottes Wort? Deutlich genug hatte Gott angekündigt, daß die Bundeslade getragen werden sollte (4. Moie 4, 15), trotzdem ließ David sie fahren. Sie sollte auch nicht angefaßt werden; dennoch griff David sie an. Was Gott nach alledem tut, redet eine sehr ernste Sprache. Gehoramt gegen Sein Wort, das ist, was Er leben will. Es möchte jemand denken: Wie unwichtig doch, ob die Lade herden liegt. Aber was taten unsere Gedanken und Meinungen über Gottes Wort darf nicht ungehört werden. Ach, aber schauen wir in die heutige Christenheit! Wie vieles widerspricht da dem Worte Gottes: wie vieles auch bei Gläubigen. Wie viele menschliche, Gott durchaus mißfallende wenn auch nach menschlicher Meinung noch so schöne Einrichtungen und Gebräuche! Daß uns damit brechen! Glückselig jeder, der vom Herrn das Zeugnis empfängt: „Du hast Mein Wort bewahrt.“

Oeffentliche Mahnung.

Die noch rückständigen Steuern für den Monat August und die 1. Rate der Kirchensteuer für die Kirchengemeinde Neunkirchen für 1929 werden hiermit öffentlich angemahnt. Eine Zustellung von Mahnzetteln findet nicht statt. Die Rückstände sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung innerhalb 8 Tagen zu entrichten. Für verspätet entrichtete Steuern müssen 10% Verzugszinsen berechnet werden.

Neunkirchen, den 22. August 1929.

Die Gemeindekasse:

Roth.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Beldorf. Schillerstraße 11, Telefon 887. Sprechstunden: In Beldorf täglich, Schillerstraße 11, in Siegen jeden Dienstag nachm. von 10 bis 6 Uhr, Bahnhofstr. 28, Hotel Huthelmer, Telefon 3408. Patentanmeldungen. Friedrich Borggräfe, Weidenau, Sieg. Verfahren zur Herstellung von Pressmutterteilen u. dgl. Patenterteilungen. Otto Paus, Elberfeld. Rugselspiel. Gebrauchsmustereintragungen. Albert Schaub-Eberh. Stahlschmidt G. m. b. H. Kreuztal, Kr. Siegen. Öffentliche Fernsprechkabinen. Hans Kalt, Beldorf a. Rh. Rührpörmchen. Leo Külters, Köln. Einrichtung zum Zuführen und Erhitzen von Sekundärluft für Feuerungen. Firma Friedrich Weber, Bielefeld i. W. Einrichtung an Abflußrohren. Albert Dahmann, Altena i. W. Verfahrbar Gardinen- und Wirtgefangenhalter. Heinrich Kleinbrink, Köln-Dellbrück. Dichtung, insbes. für Kraftwagenkoffer, aus einem Vierantkugellager.

Der Arbeitsmarktbericht

des Arbeitsamtes Siegen vom 15. bis zum 21. Aug. zeigt eine Zunahme der Arbeitslosen von 585 auf 623.



Kriegerverein Struthütten 50jährige Jubelfeier

am Samstag, den 24. u. Sonntag, den 25. August in der Turnhalle mit anschließendem Festzelt.

Samstag Abend Kommerz (Ernung der Jubilare, turnerische Vorführungen, Gesangsvorträge, Konzert usw.)

Sonntag nachm. 1.30 Uhr Kranzniederlegung des festgebenden Vereins am Ehrenmal, 2 Uhr Auftreten zum Festzug bei der Seelenberger Hütte, anschließend im Festzelt: Ernungen, Gesangsvorträge, Konzert, Festansprache usw. **Abends großer Festball.** Es ladet freundlichst ein **Kriegerverein Struthütten.**

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (13. n. Trin.), d. 25. August, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel. Jubiläums-Kirchenkollekte f. d. Westf. Herbergsverband.

Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag Mittag 1 Uhr Auftreten am Vereinslokal, zur Teilnahme am Festzug des Kriegervereins Struthütten. Der Hellerthaler Musikverein marschiert mit. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Rückmarsch von Struthütten abds. 7.30 Uhr. **Der Vorstand.**

Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.

Samstag, d. 24. Aug. nachm. 6 Uhr **Übung** der 1., 2., u. 3. Abtg. **Der Oberbrandmeister.**

Westerwaldverein.

(Verschönerungsverein) **Neunkirchen.** **Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr** gemeinsamer Spaziergang von Gasthof Thielmann aus. **Der Vorstand.**

Freier Grunder Obst- und Gemüsebauverein.

Samstag, 24. August abends 6 Uhr **Wanderversammlung** in Wiedersheim, Gasthof Karl Petri. Alle Freunde der Obstbaumzucht und des Gartenbaues sind freudl. eingeladen. Postauto ab Neunkirchen 5.51 Uhr. **Otto Regel, Vorsitzender.**

Großes Fußballwettspiel.

am Sonntag auf dem Sportplatz an der Schranke. Freien Grunder Spielverein 20c. V. 1. Ligamannschaft. Spielverein Vangerau 1. Ligam. Beginn 4 Uhr. **Mittags 1 Uhr bei Dertel Monatsversammlung.** **Bekanntmachung.** Ich nehme Veranlassung nochmals darauf hinzuweisen, daß sowohl das Auftreten des Kartoffelkrebes als auch das des Kartoffelhäfers binnen 24 Stunden der Gemeindebehörde oder der Polizeibehörde angemeldet werden muß. Desgleichen ist jede den Verdacht des Vorhandenseins des Kartoffelkrebes oder des Kartoffelkrebes begründende Erscheinung binnen 24 Stunden anzuzeigen. Unterlassung der Anmeldung wird mit hohen Strafen geahndet. **Burbach, den 20. August 1929. Die Polizeibehörde. Der Bürgermeister. Liebau.**

Schönen Blumenkohl, Wirsing u. Bohnen

gibt ab **Gärtnerei Scheidt Neunkirchen.** Telefon 30.

10-15 Zentner

Saferstroh

zu kaufen gesucht. **Struthütten, Hausnr. 91.**

Hochträgliche, gute Milch- u. Fahrküh

und eine fast neue Zentrifuge umständelhalber zu verkaufen. **Struthütten, Hausnr. 199.**

Wohnung

4 Zimmer mit Küche u. Heizung zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Zeitung.

Neubestellungen

auf die Hellerthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Spiel und Sport.

Fr. Dr. Spielverein Neunkirchen — Elberfeld-Gern 3:1.

Wir machen die Bewohner Neunkirchens und seiner Umgebung auf das am Sonntag auf dem Siegelplatz in Altenfeldbach ausgetragene Handballspiel zwischen Altenfeldbach und der Neunkirchener Mittelschule aufmerksam. Am Verfassungstage ist es keiner Partei gelungen, ein Tor zu werfen. Es dürfte daher ein spannender, sportlicher Kampf zu erwarten sein. (Siehe Anzeige.)

Wanderer Opel

Motorräder

Triumph, Victoria, Jindapp

auf Wunsch gegen bequeme Monatsraten liefert

Emil Breidenbach

Betzdorf a. d. Sieg.

Habe noch eine größere Auswahl moderner

Tapeten

und gewähre weiterhin

10 Prozent Rabatt.

August Böcking,

Salchendorf.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Ober-, Sport- u. Einjahhemden

bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen, Bahnhofstr.

Apfel u. Pflaumen

zum Backen, Birnen

das Pfd. von 15 Pfg. an empfiehlt

Carl Specht.

Handballspiel.

Das am Verfassungstage 0:0 ausgetragene Spiel zwischen Altenfeldbach — Neunkirchen Mittelschule

wird am Sonntag, den 25. August 1929, nachmittags 4 Uhr auf dem Siegelplatz in Altenfeldbach wiederholt.

1 Herrenzimmer

Eiche, mit Klubbmöbel, Leder, unter zweien die Wahl, zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Kleiderschrank und

Waschzelle fast neu, sowie Bettstelle u. Stahlmatratze umständelhalber zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Jg.

Gelegenheitskauf.

Fabrikneues Markenrad

Preis 95 M. zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Trockene

Maschinenhobelspäne

können unentgeltlich bei uns mittags von 12—1 Uhr u. nachm. nach 4 Uhr abgeholt werden.

Burbacher Stuhl u. Möbelfabrik, Burbach.

Nehme noch Bestellungen auf

Breißelbeeren

entgegen. **Carl Specht.**

Tapeten, alle Farben (auch freischaltig)

Echteste Farben für Außenanstrich, gestrichelt und trocken. u. f. w. empfiehlt billigt Antreichergeschäft

D. Mollberger, Burbach.

1 Umbos

ent. gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Exped.

Der neue

Westerwaldführer

ist erschienen.

Preis mit Wanderkarten M. 3.50 zu haben in der

Buchhandlung H. Braun

Neunkirchen.

Unserem lieben Senior-Fuhrherrn
Serdinand Weidt
 aus Neunkirchen
 zu seinem am 28. August stattfindenden
80. Geburtstag
 die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
 und für seinen ferneren Lebensweg ein fröhliches
Glück auf.
 Die Fuhrherrn von Neunkirchen
 u. Umgegend.

● **Schneidermstr.** ●
 u. sonstige Reklamanten die mit Herren- u. Knaben-Kleider-
 fabrik Verbindung suchen (Einführung fertiger Konfekt.) wollen
 (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an:
B. N. J. 9167, Ala-Annou-Exp., Berlin W. 35.
Sommerfahrplan vom 15. Mai an.
 Gießen - Dillenburg - Beggdorf.

	W	W	W	S
Gießen ab	—	5.19 6.42	11.42 15.49	17.37 —
Dillenburg	4.16 5.28	6.38 8.03	9.22 13.00	17.03 18.52 19.46 21.43
Haiger	4.28 5.40	6.55 8.16	9.35 13.17	17.28 19.05 20.00 21.57
H. Dreffelnd.	4.42 5.54	7.09 8.32	9.49 13.35	17.43 19.20 20.12 22.12
Büdingen	4.53 6.05	7.21 8.45	10.00 13.49	17.56 19.32 20.22 22.25
Burbach	5.01 6.13	7.29 8.52	10.08 13.57	18.04 19.40 20.29 22.33
Neunkirchen	5.10 6.22	7.38 9.02	10.17 14.06	18.13 19.49 20.37 22.42
Herborn	5.16 6.28	7.45 9.08	10.23 14.12	18.19 19.55 20.43 22.48
Beggdorf an	5.25 6.37	7.53 9.17	10.32 14.21	18.28 20.05 20.51 22.57

Beggdorf - Dillenburg - Gießen.

	W	W	W	S
Beggdorf ab	5.10 6.56	9.47 13.20	14.48 17.02 18.47	20.03 23.10
Herborn	5.21 7.07	9.59 13.31	15.01 17.16 18.58	20.15 23.21
Neunkirchen	5.29 7.14	10.07 13.38	15.12 17.26 19.06	20.23 23.29
Burbach	5.44 7.27	10.22 13.51	15.26 17.40 19.22	20.39 23.45
Büdingen	5.56 7.38	10.32 14.02	15.37 17.50 19.34	20.51 23.57
H. Dreffelnd.	6.04 7.46	10.41 14.10	15.45 17.51 19.42	20.59 0.05
Haiger	6.15 7.57	10.52 14.21	15.54 18.08 20.00	21.10 0.15
Dillenburg	6.31 8.12	11.05 14.36	16.07 18.21 20.11	21.23 0.26
Gießen an	7.45 9.23	12.17 15.31	17.18 19.36	— 22.37

Beggdorf - Gießen.

	W	W	W	S
Beggdorf ab	5.46 6.42	7.58 8.32	9.45 9.52	11.40 13.08
Gießen	14.35 16.23	17.54 19.10	19.49 21.49	23.03 23.20

Gießen - Beggdorf.

	W	W	W	S
Siegen ab	5.34 6.24	7.38 8.57	10.05 10.29	12.10 12.45
Sa	13.48 14.06	17.00 18.10	19.13 20.24	20.30 22.25 23.30

Beggdorf - Köln.

	W	W	W	S
Beggdorf ab	4.26 5.27	6.07 6.54	8.42 9.32	10.48 13.00
Köln	14.45 17.36	18.56 20.42	21.41 23.11	—

Köln - Beggdorf.

	W	W	W	S
Beggdorf ab	4.45 6.57	8.09 9.12	11.02 11.49	14.12 16.54 18.00
Daaden	19.13 20.23	21.18	—	—

Beggdorf - Daaden.

	W	W	W	S
Beggdorf ab	6.49 7.41	10.04 11.40	13.24 14.42	—
Daaden	15.00 18.55	19.55	—	—

Daaden - Beggdorf.

Keine Sommerreise ohne Photoapparat!
 Eine Reise ohne Kamera ist nur ein halber Genuss. Einerlei, ob Sie im Gebirge oder an der See weilen, überall bieten sich Ihnen Anregungen in grosser Fülle. Eine kleine leichte Filmkamera wird auch nicht als Ballast empfunden.
 Photoapparate in grosser Auswahl, Platten, Filme, Paplere, sämtliche Zubehörteile usw.
 Schnelle u. saubere Ausführung aller Amateurarbeiten, wie entwickeln etc.
Photohandlg. H. Braun, Neunkirchen.

Zeitungs-Reklame und Welt-Reklame-Kongress in Berlin.

Der Reichsverband Deutsche Reklame-Messe hat in Berlin eine Reklamechau veranstaltet. Damit verbunden war vom 11. bis 15. August der Welt-Reklamekongress, zu dem allein aus den Ver. Staaten 1500 Reklamefachleute nach Berlin gekommen waren. Im Vordergrund der Ausstellung steht die Zeitungsreklame, die den größten Raum einnimmt, wie denn auch diese trotz aller Versuche sie zu umgehen und billiger und besser zurecht zu kommen, keine Erfolge haben und haben werden, ausgenommen die Schaulust-Reklame, die die Zeitungsreklame ergänzt. Wer in Köln die „Presse“ gesehen hat, wird in Berlin nicht viel Neues von der Art gesehen haben, wie die Zeitungen selbst werden. Auch die Zeitungen dürfen bei der großen Konkurrenz, die sie sich besonders in Deutschland machen, nicht ruhen und nicht rasten, um ihre Existenz aufrecht zu erhalten.
 Aus den auf dem Welt-Reklamekongress gehaltenen Vorträgen erfahren wir, daß Deutschland 1908 4000 Tageszeitungen hatte. Die Zahl ist auf 3300 zurückgegangen und gewiß werden auch noch viele hiervon hart am Rande ihrer Existenzmöglichkeit stehen, aber die Verminderung scheint Halt gemacht zu haben. England und Frankreich haben nur ungefähr den zehnten Teil davon. Der Grund von den vielen Zeitungen in Deutschland und der geringeren Anzahl im Ausland ist in der geschichtlichen Entwicklung zu suchen. Deutschland ist zusammen gewachsen aus vielen Ländern und Ländern und früheren reichsfreien Städten. Während in Frankreich und England die Presse von Paris und London übermächtig ist und die anderen Städte überhaupt weniger genannt werden, besteht Deutschland aus einer großen Anzahl wichtiger Kultur- und Wirtschaftszentren. Wenn auch die Berliner großen Zeitungen eine größere Verbreitung im Lande gefunden haben, so können sie weder die Provinzpresse, noch die Dorfpresse verdrängen. Hinzu kommt, daß im Ausland die Zeitungen größtenteils keinen festen Abonnentenstamm haben, sondern man kauft die einzelnen Nummern. Das gibt eine festere Bindung zwischen Zeitung und Abonnenten, erfordert aber auch einen sehr gut organisierten Zustellungsapparat.
 Am Ausgang des 19. Jahrhunderts stand in Deutschland die politische Presse stark im Vordergrund. Wahrscheinlich durch das Ermüdende, Einseltige und oft dem einfachen Menschen Unverständliche in der Politik hat in Deutschland die mehr geschäftsmäßig eingefasste Massenblatt- und Anzeigenpresse auf Kosten der politischen Presse zugenommen.
 Aus der Not der Zeit wurde der Deutsche Zeitungsverlegerverband gegründet, dem fast alle deutschen Zeitungen als Mit-

*Lieber wenn Ihr
 imbrunnen
 jetzt mocht
 umgarnen!*

die wundervolle Arbeitserleichterung die im Nu die Fett- und Speisereste vom Geschirr fortspült, die alles mit herrlichem Glanz umgibt, darf in Ihrem Haushalt nicht fehlen! Im zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Im ist so ergiebig, daß Sie nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser - 1 Eimer zu nehmen brauchen.

Sie haben Freude am Reinigen durch

Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel
 für Haus- und Küchengerät
 Hergestellt in den Persil-Werken

Jeder Familie ein Eigen-Heim!
 Am sichersten erreicht durch die älteste und erfolgreichste Baupartei Deutschlands, die Baupartei der **Gemeinschaft der Freunde** gemeinsinnige Gesellsch., m. b. H. in Wittenberg, a. M., ein solches Eigenheim zu nur 4 Prozent. Dieser 100 Millionen Reichm. für 5000 Neu- u. Umbauten u. Ankaufen von Eigenheimen, Gebäude für gewerbli. u. landwirtschaftl. Zwecke mit zugehörigen Wohnungen, Ablosung teurer Hypotheken u. Erbbaurechtsregelungen zugeteilt. Verlangen Sie bitte Prospekt P 4!

Westwaldverein Neunkirchen
 (Telefon Nr. 7)
 gibt Auskunft über Zimmer- und Pensionspreise, sowie Wohnungsverhältnisse für Sommergäste.
 Unsere Freiengrundbesitzer werden gebeten, den Freiengrund zum Besuche zu empfehlen.

Geschäftsbücher
 Haupt- und Kassenbücher, Hilfsbücher aller Art, amerikanische Journale, Mehrkolonnenbücher, Durchschreibebuchführungen, Karteikarten usw.
H. BRAUN, Fachgeschäft für Bürobedarf.

Freier Grunder Bank
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von Spareinlagen.
 Wir verzinsen die Einlagen
 bei täglicher Kündigung mit 6 %
 bei monatlicher Kündigung „ 7 %
 bei vierteljährlicher Kündigung „ 8 %
Wer spart, sorgt für die Zukunft!
 Ausgabe von Heimsparbüchern.

Creme Leodor
 Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:
Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, daß aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und ungeschöner Hautfarbe verleiht die schneeweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.
 Tube 60 Pf. und 1.- M., die dazugehörige Leodor-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Geschenkartikel
 für alle Gelegenheiten passend, bietet Ihnen mein Geschäft in reichhaltiger gediegener Auswahl. Porzellan, Kristall, Nickel- und Silberwaren, Bestecke, Keramik feine Lederwaren, gerahmte Bilder
H. BRAUN INHABER: OTTO BRAUN

Goenneden's Goldfüllfederhalter
 ein Geschenk von bleibendem Wert
 In gangbaren Formaten u. verschiedenen Federstärken vorrätig bei
H. BRAUN, NEUNKIRCHEN

Vermischtes.

Aus welchen Schichten stammen die höheren Schüler?
 Nach einer Statistik des bayerischen Kultusministeriums entstammten von den im Schuljahr 1928/29 in die höheren Schulen aufgenommenen Schülern und Schülerinnen 7,2 Prozent dem höheren Beamtenstand, 18,7 Prozent dem mittleren Beamtenstand, 11,4 Prozent dem unteren Beamtenstand, 5,2 Prozent den freien Berufen, 7,0 Prozent der Landwirtschaft, 26,9 Prozent dem Handel und dem Gewerbe, 15,0 Prozent der Angestellten und nur 8,6 Prozent der Arbeiterklasse.

Das Mithverhältnis des prozentualen Anteils des Arbeitnehmer wirkt noch krasser, wenn man berücksichtigt, daß diese Schicht 70 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht.

Unsere Einfuhr.
 Im Jahre 1928 führte Deutschland ein für 553,2 Millionen RM. Milch, Butter und Käse, für 477,7 Mill. RM. Obst und Südfrüchte und für 294,3 Millionen RM. Eier. Das sind Nahrungsmittel, die wir sehr wohl in unserem eigenen Vaterlande haben könnten. Jede Einfuhr schwächt den deutschen Kredit. Daher sollte man sich auf die notwendige Einfuhr beschränken und die überflüssige einschränken. Gewiß gibt es Lebensmittel, die das Ausland billiger und besser herstellt. Hier muß es Aufgabe der deutschen Landwirtschaft sein, den Markt auszugleichen und konkurrenzfähig zu werden. Vielfach ist es aber auch eine bloße Einbildung der Hausfrauen, daß die fremden Waren besser seien. Oder aber sie kaufen dieselben aus Gedankenlosigkeit. Wir müssen den Inlandsmarkt füllen, sonst unterbinden wir uns das Leben. Daher kauft immer deutsche Waren, wenn ihr die Wahl habt zwischen deutschen und ausländischen Waren. Anders liegt die Sache bei der Einfuhr von Rohstoffen, wie Gummi, Baumwolle usw., oder von Kaffee, Tee, Kakao, Reis, Gewürze, die wir in Deutschland nicht haben, deren Gebrauch bzw. Genuß uns Bedürfnis geworden ist. Da sind wir auf das Ausland angewiesen. Was not tut, ist, die Güter, die wir in Deutschland herstellen können, nicht aus dem Auslande einzuführen. E. W. K.

Was kosten die deutschen Parlamente?
 Im Jahre 1927 wurden verausgabt: für den Reichstag (493 Abgeordnete) 6700 000 RM., für den Preussischen Landtag (440 Abg.) 5314 700 RM., für den Bayerischen Landtag (109 Abg.) 1254 600 RM., für den Sächsischen Landtag (96 Abg.) 970 000 RM., für den Württembergischen Landtag (80 Abg.) 658 000 RM., für den Badischen Landtag (72 Abg.) 557 000 RM., für den Hessischen Landtag (56 Abg.) 488 500 RM. E. W. K.

Möbel kauf ist Vertrauenssache!
 Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen, Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Dekorationen
 Formenschön, preiswert
Möbel in allen Preislagen
 Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.
Wilhelm Kleine, Siegen Friedrichstrasse 45, 47, 48.
 Wohnungseinrichtungen Freie Lieferung.